Zu den staatlichen Angriffen auf die Tierbefreiungsszene in Spanien

Von FREE! In Spanien sind bei einer landesweiten Aktion am 22. Juni 2011 zwölf Tierrechtsaktivist_innen von einer Antiterroreinheit der Guardia Civil bei einer Razzia verhaftet worden. Die Razzia wurde von dem Trial Court of Santiago de Compostela angeordnet. Mit vorgehaltenen Waffen drangen die Antiterroreinheiten in die Häuser und Wohnungen der Aktivist_innen ein, beschlagnahmten Computer, sowie T-Shirts und Aufnäher mit Tierrechtsmotiven. Die Festnahmen und Durchsuchungen der Häuser von Aktivist_innen und den Organisationen Equanimal und Igualdad Animal erfolgten in den Provinzen Madrid, Asturien, Kantabrien und Galicien.

In einer Presseerklärung der beiden Organisationen heißt es, Anlass für die Durchsuchungen und Verhaftungen scheint die Befreiung von 20.000 Nerzen von der Nerzfarm "Bermudez Visones" in Santiago de Compostela im November 2007 zu sein. Beide Organisationen haben öffentlich die Freiheitsberaubung und Tötung von mehr als 300.000 Nerzen jährlich durch die spanische Lederindustrie angeprangert. Somit sind diese Verhaftungen als Angriff der Industrie wegen der Aufdeckung der Praxis auf Pelzfarmen zu werten. Der Spanische Staat ermittelt gegen die Aktivist_innen im Kontext des Vorwurfes sie seien „Ökoterrorist_innen“.

Beide Organisationen definieren ihren Aktivismus als friedlich und erklären, dass sie ihre Anstrengungen der Bewusstseinsbildung für Tierrechte widmen, indem sie die Gesellschaft über die Konsequenzen des Konsums von Produkten tierlichen Ursprungs informieren und Alternativen dafür fördern. Die Organisationen legen ihre Arbeitsschwerpunkte in die Recherche und die Veröffentlichungen von Tiermissbrauch bzw. Tierquälerei in Mastanlagen und Pelzfarmen. Zudem führten die Aktivist_innen „open rescues“, sogenannte offene Befreiungen, von Tieren durch, um die Qualen der Gefangenschaft zu beenden. Obwohl sie erklären, mit der Befreiung der Nerze nichts zu tun zu haben, verurteilen die Organisationen diese Aktionsform aber nicht.

Da niemand für die Befreiung der Nerze verantwortlich gemacht werden konnte ist die Einschätzung von Equanimal und Igualdad Animal, dass nun zwölf bekannte Aktivist_innen verhaftet worden seien mit dem Ziel, die Tierrechts- bzw. Tierbefreiungsbewegung zu kriminalisieren, wie es auch bereits in anderen europäischen Ländern geschieht. Tierausbeutungslobbys und multinationale Konzerne wollen die Tierbewegung so stoppen. Die Welle der Repression ist damit auch in Spanien angekommen. Diese Maßnahme staatlicher Gewalt war die bisher härteste in der Geschichte der spanischen Tierrechts- bzw. Tierbefreiungsbewegung.

Wenn sich die Repressionsbehörden mit ihren Aktionen erhofft hatten die Tierbefreiungsszene zu schwächen oder gar lahmzulegen haben sie sich getäuscht. Genau das Gegenteil war der Fall. Nach den Verhaftungen begann eine bisher beispiellose Welle an Solidaritätsbekundungen bzw. Soliaktionen von Tierbefreiungsaktivist_innen weltweit. Von Indien bis Kanada, von Kolumbien bis Kroatien, von USA bis Italien, von Holland bis Israel fanden Protestkundgebungen in dutzenden Städten verschiedenster Länder statt. Die folgenden Orte sind nur einige von vielen um zu zeigen wie weit sich die Solidarität mit den in Spanien gefangenen Aktivist_innen erstreckte. Neben Aktionen in Ottawa (Kanada), Pereira (Kolumbien), Mailand (Italien),... (Layoutanm.: Um 40 Orte gekürzt wegen Platzproblem) reist die Welle an Solidarität nicht ab. Weitere Aktionen gab es unter anderem auch in Düsseldorf, Berlin, Hamburg, München, Siegburg und Stuttgart.

Ähnlich wie auch bei den Prozessen in Österreich (2008-2011) versuchen Staat und Tierausbeutungsindustrie die Tierbefreiungsszene einzuschüchtern und lahmzulegen. Deshalb sorgt die staatliche Gewalt in Spanien weltweit für Proteste und Aktionen. Die Verhaftungen sind ein Schlag ins Gesicht der Tierbefreiungsbewegung. Doch wenn die Repressionsorgane denken, die Tierbefreiungsszene damit lahmzulegen, haben sie sich geirrt. Die Bewegung wächst, es gibt mehr Aktionen denn je und die weltweite Solidarität ist ungebrochen. So gab es neben den zahlreichen Solidaritätsbekundungen vor spanischen Botschaften weltweit auch andere Arten von Soliaktionen. Beispielsweise verübten Aktivist_innen der Animal Liberation Front (ALF) in der Nacht auf den 27. Juni einen Anschlag auf die Pelzindustrie in Vancouver (Kanada). Sie verklebten alle Schößer und besprühten sämtliche Pelz- und Lederjacken mit Chemikalien, so dass diese komplett zerstört wurden. In einem Bekenner_innenschreiben hieß es: „Diese Aktion der Wirtschaftssabotage wurde als Zeichen der Solidarität mit den 12 in Spanien gefangenen Aktivist_innen durchgeführt ... FREIHEIT FÜR DIE SPANISH 12! Tierbefreiungsaktivist_innen sind keine Terrorist_innen ... ALF“ Dabei entstand ein Sachschaden von über 50.000$.

Eine andere Aktionsart wählten Aktivist_innen in Tschechien. Ende Juni wurden dort sieben Lämmer von Tierbefreiungsaktivist_innen befreit. Die Lämmer hätten kurze Zeit später von Schlachter_innen ermordet werden sollen. Nach der Befreiung wurden sie an einem Ort untergebracht, an dem sie sicher vor Gewalt bis zu ihrem natürlichen Ende leben können. Die Befreiungsaktion wurde explizit als Zeichen der Solidarität mit den in Spanien inhaftierten Tierbefreiungsaktivist_innen bezeichnet.

Die Welle der Solidarität mit den in Spanien Gefangenen zeigt, dass die Gewalt, die der spanische Staat gegen die Tierbefreiungsbewegung anwendet, die Bewegung nicht lähmt. Im Gegenteil, viele Menschen werden durch derartige Repressionen ermutigt, erst recht gegen Tierausbeutung und staatliche Gewalt vorzugehen. So war beispielsweise die Tierbefreiung in Tschechien für eine der Aktivist_innen die erste Aktion. Auch animiert durch die staatliche Gewalt gegen die Tierrechtsszene in Spanien hat sie sich zur Aktionsform der Tierbefreiung entschieden und beschreibt ihre Gefühle dazu: „Es war meine erste Befreiungsaktion. Ich zog eine Maske auf und zusammen mit anderen gingen wir die Lämmer holen. Ich nahm das kleinste in meine Arme. Ich konnte sein Herz an meinem schlagen hören. Ich beruhigte mich. Die Angst blieb, aber nicht wegen mir, sondern wegen ihm. Ich bedauere nichts. Nicht das Geringste. Es gibt eins, was ich mit Sicherheit sagen kann. Das Risiko war es wert.“

Wie sich das Vorgehen der Staatsgewalt in Spanien weiterentwickelt und ob die Behörden dort ein ähnlich absurdes und zermürbendes Gerichtsspektakel wie in Österreich anstrengen ist momentan noch nicht absehbar. Zwar wurden zunächst neun von zwölf Aktivist_innen gegen eine Kaution wieder freigelassen und am 13. Juli wurden dann auch die letzten drei in Haft verbliebenen Aktivist_innen entlassen. Was weiter passiert wird sich zeigen. Beide Organisationen werden noch immer von der Polizei überwacht und die Verfahren gegen die Inhaftierten laufen noch. Die “United Against Repression Campaign” fordert von den Behörden die Beobachtung der Tierrechtsorganisationen zu stoppen, weiterhin nach dem Prinzip der Unschuldvermutung vorzugehen und ein öffentliches Statement zu den Fakten abzugeben.

Dass in Österreich alle der Angeklagten im sogenannten Tierschutzprozess in allen Anklagepunkten freigesprochen wurden dürfte auch den Spanischen Repressionsbehörden nicht entgangen sein.

Die weltweiten Aktionen der Solidarität zeigen vor allem eines, und zwar dass die Bewegung wächst und nicht länger bereit ist die Gewalt von Staat und Tierausbeutungsindustrie hinzunehmen.

Aktuelle Infos: https://thespanish12.wordpress.com/